

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mittellungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

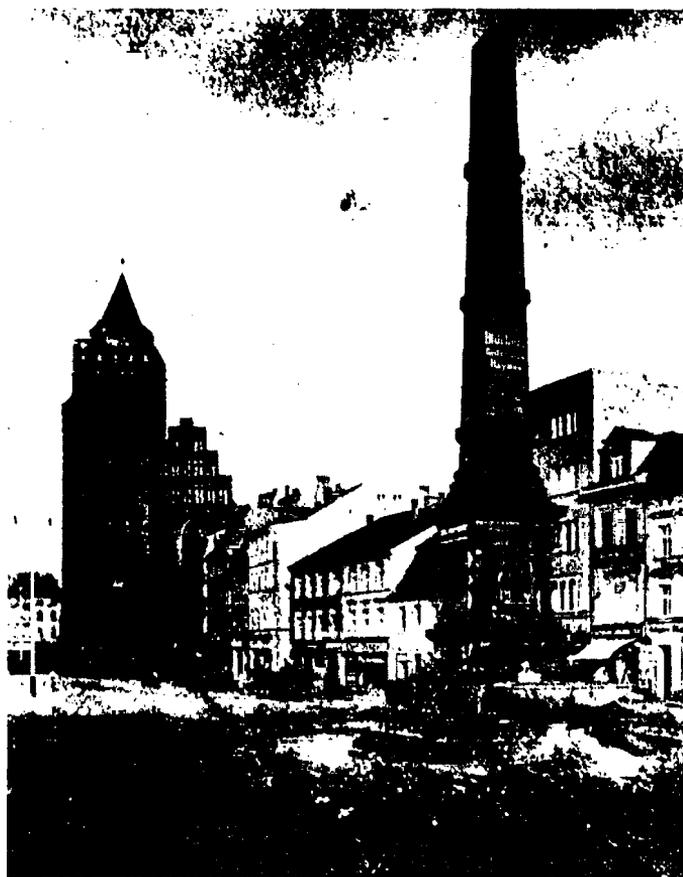
Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 11

November 1954

5. Jahrgang



Ein
Bildergruß
vom
Haynauer
Ring

Bild:
Karl Mayer-Verlag
Schlesischer Heimat-
Kalender

Nachdem die Trümmer des 1875 eingestürzten Rathauses weggeräumt worden waren, stand man in Haynau vor der Frage, wie man zweckmäßig die dadurch entstandene Weite des Rings in irgendeiner Weise für das Auge unterbrechen könne. Die Frage ist nicht, oder doch nur unvollkommen gelöst worden, denn der später zur Erinnerung an das am 26. Mai 1813 stattgefundenere Reitergefecht bei Haynau-Baudmannsdorf errichtete schlichte Brunnen-Obelisk vermochte doch nicht irgendein markantes Bauwerk als Mittel- und Ruhepunkt zu ersetzen.

Liebwertes Haynau / Rund um den Ring

Der Fremde sah zumeist das betriebsame und fleißige Haynau mit nüchternen Augen. Wer es liebgewinnen wollte, mußte es schon näher kennen lernen. Wer vom **Hopfenberg** den Blick über die Stadt schweifen ließ, dem erschloß sich die eigenartige Schönheit seiner Lage zwischen der im Nordwesten sanft ansteigenden Heide und gegen Süden der welligen Hochebene des Sudetenvorlandes. Er bot auch ein überraschend schönes Stadtbild, dessen unverkennbarer Mittelpunkt der massige **Turm des Haynauer Domes** ist. Wer erinnert sich, daß er 1398 schon einmal eingestürzt war? Der malerischste Teil Alt-Haynaus ist der **Burglehn** mit seinem Schloßsturm, der auch schon einmal im Februar 1510 zusammenbrach. Schließlich müssen wir uns auch noch eines dritten Turmeinsturzes erinnern, nämlich des Einsturzes des Rathhausturmes auf dem Ring am 7. März 1875. Damals wurde das Rathaus nicht mehr aufgebaut, sondern es erfolgte der Neubau des städtischen Verwaltungsgebäudes am Schloßplatz. Dadurch wurde auf dem Haynauer Ring eine Fläche geschaffen, die nun den gewaltigen Bau des Domes in den Blickpunkt stellte. Am alten Rathaus stand auch einst die **Hauptwache**, in der in früherer Zeit die Bürgerwache untergebracht war. Als sie vom Schauplatz ihrer Tätigkeit abtrat, kam die Hauptwache vorübergehend zu neuen Ehren als Haynau Kavalleriegarnison wurde. Der Haynauer Rathhausturm drohte schon im ersten schlesischen Kriege 1742 einzustürzen, jedoch konnte dies damals durch geeignete bauliche Maßnahmen noch verhütet werden. Der heutigen Generation verblieb als Erinnerung an das einstige Rathaus nur der **Wappenstein** des Rathauses, der im Städtischen Museum aufbewahrt wurde, und die schöne **Steinsäule** in den Anlagen an der Deichsabrücke.

Wer um diese Herbstzeit, wenn die letzten Blumen des Spätsommers verblühten, durch die Stadt ging, wählte wohl gern den Weg an dem idyllischen Mühlgraben entlang. Am alten herzoglichen Schloß stiegen dann die Erinnerungen an manche Episode der Haynauer Piastenzeit auf. Auch dieses **Piastenschloß** hat seine bauliche Geschichte. Es ist in der Zeit der Renaissance von dem Maurermeister **Johann Baptista Quadro** aus der oberitalienischen Stadt **Lugano** (nebenbei bemerkt auch kein Pole!) erbaut und 1547 vollendet worden. Es ist derselbe Quadro,

der auch 1550 den Umbau des alten Posener Rathauses durchgeführt hat.

Im letzten Halbjahrhundert hatte sich Haynau sehr verschönert. Seine sauberen Promenadenanlagen, der schmucke Bahnhof und sein Vorplatz, zahlreiche schöne Neubauten der privaten und öffentlichen Hand hatten die Nüchternheit der industriellen Entwicklung stark und versöhnlich gemildert. Es ließ sich gut leben in dem freundlichen Deichsastädtchen, dessen muntere Wasser immer einen Gruß aus dem Goldberg-Schönauer Bergland mitbrachten. —nd—

Kleine Fasanenjagd

im Goldberg Kreise

Es ist Herbst. Noch stehen die Bäume im Schmuck ihrer rötlich-gelben und grüngoldenen Blätter und überziehen das Bild der hügeligen Landschaft mit ihrer leuchtenden Farbenpracht.

Ein recht kühler, aber sonnendurchfluteter Tag ist, gerade wie geschaffen für eine kleine Fasanenjagd.

Gleich nach Mittag treffen drei oder vier Herren zusammen und brechen gemeinsam im Jagdwagen auf, um zum Ausgangspunkt der Jagd zu gelangen. Beide Pferde gehen in flottem, gleichmäßigem Trab, die Ohren freudig gespitzt, nebenher läuft der Jagdhund. — Der Jagdherr denkt noch einmal über die Reihenfolge der einzelnen Treiben nach. Nun ist man angekommen, die Treiber stehen schon nerum. Der Kutscher wird an einen vereinbarten Ort geschickt, an dem er warten soll.

Das erste Treiben ist ein großer Rüben-schlag, in dem sich die Fasanenhühne so gern aufhalten. Der Hund wird hineingeschickt, die Jäger durchqueren in weitem Abstand voneinander das Feld, zwischen sich die Treiber. Bald steht der Hund zum ersten Mal vor, stocksteif, die

Vertrauenssache

ist der Einkauf von Bettfedern und fertigen Betten wie ansonsten bei keiner anderen Anschaffung. Die seit Generationen weltbekannte Firma **Rudolf Blahut** (früher **Deschenitz** und **Neuern** im **Böhmerwald**), besonders allen Heimatvertriebenen zu einem Begriff geworden, jetzt in **Furth i. Wald**, rechtfertigt stets durch beste und preiswerte Lieferung dieses Vertrauen. Lesen Sie das Angebot im Anzeigenteil.

Nase abwärts. mit hochgezogenem Vorderlauf. Als der Schütze nahe genug herangekommen ist, „tritt“ er das Wild heraus und — siehe da — ein Fasanenhahn purrt in die Höhe mit erschrecktem Gekacker. „Puff“ macht es hinter ihm her; er überschlägt sich in der Luft und plumpst senkrecht zu Boden. „Treff“ saust in hohen Sprüngen über die Rüben hinweg auf die Stelle zu, an der er liegen muß. Da hat er den toten Hahn auch vorsichtig im Fang und apportiert ihn schweifwedelnd mit glatter Stirn und freudigem Gesicht seinem Herren. „Braver Hund“, der streicht ihm über den Kopf, „gib aus!“ Ein herzugesprungener Treiberjunge übernimmt das Wild und weiter geht die Suche. Ab und zu macht es „paff, puff“, mancher Junge trägt nun schon zwei, drei Fasanenhähne.

Nachdem das Feld durchtrieben ist, wird Strecke gelegt, der Jagdherr zählt, schreibt auf, dann wird das Wild auf einen bereitgestellten Wagen geladen. — Weiter geht es querfeldein durch einen Lupinenschlag, die kleine Sandgrube wird mit durchstöbert, in die sich einige vorhin entkommene Hähne geflüchtet haben.

Jetzt kommt nach dem Luzerneacker noch ein kleiner Rübenschlag an die Reihe, es sind auch jetzt einige Hennen zum Abschluß freigegeben. O, sogar zwei Mummeln müssen das Leben lassen! — Der Hund macht seine Sache gut, ist nicht

zu hitzig und doch fleißig. Er sprinet hechelnd hin und her, zuweilen verfolgt er eine Fasanenhenne, die in Zickzacklinien durch die Rüben rennt, bis sie endlich sitzen bleibt, und er vorstehen kann. Die Strecke ist schon ganz beachtlich, zufrieden schmunzeln die Schützen, als sie nun zusammenkommen, um zu den Büschen hinüberzugehen. Sie verteilen sich an den Außenrändern und warten, während die Treiber ihnen mit Hallo und Asteknacken die flüchtenden Fasänen zutreiben. —

Welch wunderschönes Bild ist es da am Waldrand, wenn der Blick über das fruchtbare Land schweift, das nun schon von der Nachmittagssonne übergoldet wird! Man ist schon ein wenig heimüde, aber so wohlrig frisch von Sonne und Wind!

Da, jetzt treten die ersten Treiber heraus, die letzten Schüsse verhallen, alles versammelt sich am Wildwagen. Die Strecke wird noch einmal überzählt, sogar ein Fuchs ist erlegt worden! Neben- an zeigen die Jungen einander stolz ihre aufgesammelten leeren Patronenhülsen und bekommen ihre Groschen ausgezahlt.

In schnellem Trabe geht es heimwärts, die schrägen Strahlen der Sonne lassen das glatte Fell der Pferde aufglänzen.

Daheim warten dampfender Kaffee, Berge von Streuselkuchen und die Zigarren!
I. J.

Im Reiche der alten Kupferschmelzen

Wie Träume steigen aus den Tiefen der Erinnerung Bilder auf, die aus den lange zurückliegenden Wandererlebnissen längstvergangener Jugendzeit stammen. Besonders, wenn wir in unserer „neuen Heimat“ wandern, was für mich zumeist die Eifel ist. Ein Bergland voller Romantik, mit vielen erloschenen Vulkanen, erschoffenen Vulkankratern, längst stillgelegten Erzbergwerken usw. Eine Romantik, die ich schon in meinen Schuljahren in Schlesien oft erlebt habe. Immer erwandert, meist auf abseitigen Wegen und nicht in Massenwanderungen. Die rheinische Jugend hat dafür fast leider gar oder nur wenig Verständnis, in ihren Köpfen spukt das Auto und spuken die Fahrten in die weite Ferne, möglichst Nordsee oder Alpen, dazu der Schüleraustausch mit England, Frankreich, Italien. Ihre engere Heimat kennen die wenigsten genauer, und oft scheint hier, daß sie daran auch nur geringes Interesse haben.

Und wenn ich so zurückdenke an die Zeit, als wir zu zweit oder dritt durch unser schlesisches Land wanderten, mit bescheiden gefüllten Rucksäcken und oft nur mit wenig Geld, und daß wir dabei glücklich waren und die Heimatliebe schon in jungen Jahren in uns groß war, so weiß ich, daß dies heute hohe Zinsen trägt und daß wir in weiter Ferne mit unseren Herzen doch immer in unserer schlesischen Heimat sind und bleiben werden. Ich denke dabei auch an meine vielen Tagesausflüge von Liegnitz aus ins Bober-Katzbach-Gebirge und von Görlitz ins Löwenberg-Lühner Bergland. Wie rasch, nach kurzer Bahnfahrt, waren wir Liegnitzer Jungen in den Bergen zwischen Jauer, Goldberg und Schönau a. d. Katzbach, im Reiche der einstigen Kupferschmelzen und Kalköfen, deren Betrieb schon um 1890 längst stillgelegt war.

Ich denke da z. B. an unsere Wanderungen in den Heßbergen, nicht weit

von Jauer, wo der Moisdorfer Grund („Klein-Fürstenstein“) ein vielbeliebtes Ziel war. Wir kamen dabei auch durch Kolbnitz und St. Georgenberg, die uralten Vorgebirgsdörfer. Beide waren einstmals von Bergleuten bevölkert, die im Bergwalde Erzschächte und Stollen gebaut hatten, um das Kupfererz zu fördern, das hier, wie bei vielen anderen Dörfern des Vorgebirges, in der Tiefe lagerte. Beide Orte gehörten zur Leubuser Oberherrschaft (Verwaltung in Brechelshof). Die Leubuser Zisterzienser hatten in diesem ihrem Vorgebirgsbesitz auch hessische Bauern und Bergleute angesetzt, um das bis dahin nur ganz wenig bevölkerte Land kulturell und wirtschaftlich zu erschließen. St. Georgenberg war in der Blütezeit seines Bergbaues ein Marktflecken, so ähnlich wie einstmals Altenberg b. Kauffung a. d. Katzbach, wie Rudelstadt am Bober und Goldentraum am Queis, die ihre einstige Geltung ebenfalls der Erzgewinnung verdankten. Es war von großem Interesse, die Chroniken von Kolbnitz und St. Georgenberg zu lesen und die Gebirgsbauern beider auch landschaftlich schön gelegenen Dörfer waren stolz auf die so ganz anders geartete Vergangenheit, aus der noch ihre gemütlichen Dorfschänken stammten, und auf mancherlei Erinnerungsstücke, die als teure Andenken sorgfältig gehütet wurden. In diesen biederen Schänken habe ich viel später so manchen guten Schnaps (eigener Herstellung nach altem eigenem Rezept) getrunken und an heißen Wandertagen köstliche Limonade mit selbst zubereitetem Himbeer- und Brombeer-Saft. Ich bin mit den jungen Bauern durch ihre Wälder gegangen, und sie zeigten mir alte, aber verschüttete Stollenausgänge und Erzschächte. Sie wußten allerhand Überlieferungen zu erzählen, von Berggeistern, Kobolden und Gnomen, die nachts aus der Tiefe heraufkämen und die Menschen durch allerhand Schabernack gruselig machten. Manchmal soll das den Erfolg gehabt haben, daß Ängstliche sich abends im Walde fürchteten.

Ähnlich war es in Altenberg, das einstmals reiche Kupferadern abbauete und schon vor einigen Jahrhunderten nur noch ein abseitiges Dörflein war. Und dann Haasel und Seichau, in den Tälern unweit vom Willmannsdorfer Hochberge, schon im Goldberggebiet. Auch sie haben bergbauliche Vergangenheit, aber in Haasel bei Goldberg ist der Bergbau nicht erloschen. Vielmehr erlebte der Haa-

seler Kupferbergbau vor dem 2. Weltkrieg und während des Krieges einen großartigen Auftrieb, der leider 1945 den Russen und den Polen zugute kam. Heute renommierten die Polen mit ihrer bergbaulichen Tüchtigkeit. Sie wissen aber ganz genau, daß auch der Bergbau von Haasel alter deutscher Herkunft ist.

Unser Vorgebirge hatte noch andere romantische Zeugen einstiger Betriebsamkeit. Wohl an hundert Stellen im Bergland von Jauer, Goldberg, Schönau, Bolkenhain und auch von Löwenberg entdeckte man beim Wandern die romantischen Reste alter Kalköfen. Rundbauten, von denen die Mehrzahl schon Ruinen geworden waren, in wilder Uppigkeit umblüht von dichtem Gestrüch und mit Bergwaldblumen auf den Mauerresten. Manche waren vom Bergwalde fast verschlungen, man entdeckte sie nur durch Zufall. Andere standen nahe an den Stra-

SPRUCH

War immer a dr Heemte steckt
Und nie de Nasse nausgesteckt,
Dar tut ihrn richtgen Wart ne kenn,
Dan is, oas mißte oalls su senn.

Rudolf Gärtner.

ßen, und in ihrer Nähe standen noch die alten Häuser, in denen der gebrannte Kalk gelagert wurde. Weitbekannt war der verfallene Kalkofen auf der Höhe des Kapellenberges, über die ein äußerst lebhafter Autoverkehr ins Riesengebirge ging (Liegnitz — Goldberg — Kapelle — Hirschberg). Die Bergwälder der Kalkgebiete wurden noch in unserer Zeit viel durchstöbert von den Botanikern, die sich für die Kalkflora interessierten.

Oft standen die Reste alter Kalköfen und einstiger Kupferzechen nahe beieinander. Unsere Vorgebirgsmaier haben diese Zeugen einstiger Werkttätigkeit mit viel Liebe im Bilde und in der Zeichnung festgehalten, aber leider sind auch sie nach der Katastrophe von 1945 fast restlos zugrunde gegangen. Auch mit den alten abseitigen verfallenen Kalköfen versank eine Zeit, deren gewerblichen Produktionsmittel mit den neuen Formen der Industrie nicht Schritt halten konnten. So erlosch der Betrieb der meisten dieser alt-hergebrachten Formen der Kalköfen. Nur in wenigen Orten wurde die Kalkgewinnung zum neuzeitlichen Großbetrieb, vor allem

in Ober-Kauffung a. d. Katzbach, das bis 1945 einer der größten Plätze der deutschen Kalkindustrie war, vielleicht sogar der größte; ferner seien hier die großen Kalkwerke in Röhrsberg und Neukirch a. d. Katzbach genannt.

Paul Kretzschmar.

Die schönste Weihnachtsfreude:

Das HEIMATBUCH der Altkreise Goldberg - Haynau - Schönau, 100 Abbildungen auf Kunstdruckpapier, Preis 4,65 DM, gehört auf jeden Gabentisch!

KAUFFUNGER MÄRCHEN / Von Eckelt

Liebe Kauffunger!

Ihr habt es doch wohl noch nicht vergessen, daß fast 10 Jahre vergangen sind, seitdem wir unsere liebe Heimat verlassen mußten. Am 26., 27., 28. und 29. Juni 1946 mußten etwa 1150 Menschen durch fremden Machtspruch die Heimat verlassen.

Und schließlich kam dann wieder ein Tag, an dem weitere 831 Personen aus unserer Heimat vertrieben wurden. Unter diesen letzteren war ein besonders lieber Mensch, mit dem ich in der Drangsal unserer engeren Heimat besondere Tuchfühlung bekam. Obwohl noch nicht lange in Kauffung, empfand er, wie wohl selten einer, die Not und Drangsal jedes Einzelnen in besonderer Weise. Sein Wirken im Verein mit seinem Amtsbruder von gegenüber hat sich sehr segensreich in jener leiblichen und geistigen Not ausgewirkt. Seine Gedanken hat er in der Form der

„Kauffunger Märchen“

niedergeschrieben. Ein kleiner Teil von uns erfuhr davon durch seinen Mund im Quarantänelager Königswartha. Zeit und Gelegenheit haben bisher gefehlt, um sie allen Kauffungern zugänglich zu machen. Nun aber soll nach und nach eine Veröffentlichung erfolgen, obwohl ich eine Verständigung mit dem Schreiber nicht herbeiführen kann. Ich weiß mich aber seiner Zustimmung sicher, weil ja seine

Mitteilungen

Die Goldberg-Haynauer Heimatgruppe in Braunschweig kam am Sonntag, dem 14. November, in der „Stadt Halle“ mit den Liegnitzern zum Lokaltreffen zusammen. U. a. wurde beschlossen, am 12. oder 19. Dezember d. J. eine Adventsfeier und im Januar ein Faschingskränzchen durchzuführen.

Wie verlautet, sind Bestrebungen im Gang, die Fahrpreisermäßigungen für die Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge bis 30. Juni 1956 mit drei Fahrten mit 50%iger Fahrpreisermäßigung weiter bestehen zu lassen. In Frage kommen Vertriebene, deren Monatseinkommen 120,— DM (bei Verheirateten 200,— DM) monatlich nicht übersteigt. Der Bundestag muß allerdings die Vorschläge der Parteien noch bewilligen.

Märchen von Kauffung für die Kauffunger geschrieben wurden.

Sicherlich werden die alten Linden vor seinem früheren Amtssitz immer noch das alte Lied rauschen:

„Singen will ich froh ein Lied
Meiner Heimat traut und lieb
Wo die Katzbach schäumend rauscht
Vater, Mutter, ich gelauscht
Meine Heimat, sing's nochmal
Ist das schöne Katzbachtal!

Hagen/Westf., Oktober 1954

Euer HVO G. Teuber.

Das erste Märchen

von Pfarrvikar Eckelt.

Nacherzählt von G. Teuber.

Es war einmal — vor vielen tausend, hunderttausend Millionen Jahren, gerade als die Zeit geschaffen war, da ging der allmächtige Gott und Schöpfer daran, unser Erdenssystem zu bauen.

Der liebe Gott schaute über die unendlichen Weiten. Sein allwissendes Auge sah die Erde mit dem Mond und der Sonne, umkreist von den anderen Planeten. Er sah die Erde mit ihrer natürlichen Schönheit, entweilt und wieder geheiligt. In der Hand trug er einen Strauß verschiedener Baumblätter. Engel, die ihn begleiteten, waren gespannt, was aus der glühenden Gasmasse werden sollte.

Aus dem vielfältigen Blätterstrauß war ein Blatt zu Boden gefallen. Einer der Engel faßte Mut und fragte: „Was sind das alles für Blätter?“ „Mit dieser Vielfalt will ich einmal die Bäume bekleiden.“ „Und das hier, das herunterfiel?“ „Das wird einmal Eichenblatt heißen. Das heb' dir schön auf, bis wir wieder einmal hier stehen und dann auf die Erde schauen.“

Wohl wieder nach einer Sekunde Ewigkeit . . ., nach vielen tausend Jahren, da schauten die Engel herüber auf unser Sonnensystem, was durch Gottes Schöpferwille sich gefügt hatte. Auf Erden barst die Oberfläche, es fauchte und zischte glühendes Gestein hervor, und türmte sich zu Riesenbergen. Schnell war der Engel mit dem Eichenblatt zur Hand und fragte den lieben Gott: „Diese Bergkette, die da unten geworden ist, verläuft genau so wie der Rand meines Blattes. Was hat das zu bedeuten?“

Die Erde ward grün von üppigen Pflanzen und Wäldern, auch das Fleckchen neben den Riesenbergen. Der Wind hatte auch schon bis auf die Berge fruchtbaren Boden getragen. Doch der liebe Gott

~~~~~  
An unsere Bezieher!

Wer als Kreuzbandbezieher oder D-Stück-Bezieher noch im Rückstand mit dem Bezugsgeld ist, wird um baldige Überweisung gebeten!

~~~~~  
hatte mit den Riesenbergen noch mehr vor. Das deutete schon das heruntergefallene Eichenblatt an. Es kostete aber auch hier den ewig gültigen Weg: Das eigene Stirb und Werde. Diesen Weg ging auch das Land neben den Riesenbergen. So währte es Jahr um Jahre, bis endlich der Herrgott seine Engel rief, um auf die Erde hinabzuschauen. Alle waren still vor Staunen.

Geworden war die Erde mit ihren Ländern und Meeren, die frischgrünen Täler und großen Ströme, daneben hoch aufleuchtend im ewigen Firnenschnee, die Berge und Gebirge. Da war nun auch der Engel beim lieben Gott mit dem Eichenblatt. „Da, schau mal hin: Dein Eichenblatt!“ Auf der einen Seite die Riesenberge und längs hindurch ein großer Fluß mit seinen Nebenflüssen. „Das hast Du

ganz besonders schön gemacht“, riefen die Engel. „Aber da seht doch genau hin, mitten drin ist ja eine Perle von Schönheit, etwas nördlich vom höchsten Berg, ein herrlich schönes Tal, an beiden Enden abgeschlossen.“ Da wanderte gen Norden ein Bächlein, von der Seite kam ein zweites, sie faßten sich fröhlich bei der Hand und munter ging es durch die Wiesen. Am Eingang zur Schönheit des Tales fanden sie auch eine Pforte (Katzbachpforte). Von beiden Seiten kamen mehr hinzu und fröhlich plaudernd und plätschernd ging es talabwärts. Doch in allem Plaudern entging ihnen nicht die Schönheit ringsum. Sie schauten bald auf die Gräser und Blumen, bald auf die Berge hinauf mit ihrem schönen Wald. „Da, sich hinter uns die Bergketten rechts und links, die eine im Fichtenkleid, die andere im Gewand des Laubwaldes (großer Mühlberg), drei Kuppen hintereinander. Und dort links vor uns; das muß der größte Berg hier sein (Kitzelberg). In den Wald hat er sich gehüllt, nur hier und da läßt er einige Kalk- und Marmorsteine herauschauen.“ So entgeht nichts der Betrachtung der Engelschar. „Da, schau nach links, den Berg, den hat sich wohl die Sonne bestellt, um dahinter schlafen zu gehen (kleiner Mühlberg). Zu suchen brauch' sie sich den Weg nicht, immer geradeaus, rechts und links sind Berge, die sie umschließen.“ In Betrachtung der Wässerlein, vereint im rauschenden Bergbach, waren die Engel zum ersten Mal durch ein Tal gewandert. Nun erwachten sie aus ihrem Sinnen. Einige von ihnen erklärten: „Hier bleiben wir.“ Der liebe Gott in seiner Güte ließ keinen zurückrufen. So lebten sie fortan in den Riesenbergen und dem lieblichen Tal davor, Glieder der Geister und Engelwelt Gottes. Dann später kamen einmal Menschen bis in diese Höhen, gute und böse Menschen. So, wie sie selbst waren, für das Gleiche hielten sie auch jene, und so erzählten sie sich flüsternd von den wenigen guten und den zahlreichen bösen Berggeistern, die man fürchten müsse.

Wir aber wissen: sie lieben uns, weil sie Gott lieben. Wer in aller Frühe durch die Felder geht oder in den Wald schreitet, der hört ihr überirdisches Lied der Anbetung des Dankes und des Lobes.

~~~~~  
Hast du schon ein  
GOLDBERGER HEIMATBUCH?

## ~ Kleine Umschau ~

Wie man hört, sollen weitere Personengruppen in den Genuß der Hausrathilfe kommen. Auch 1955 soll die zweite Rate an 70jährige und ältere Personen ausbezahlt werden, sowie kinderreiche Familien mit 80 und mehr Punkten. Für die Auszahlung der ersten Rate ist an eine Herabsetzung der Punktzahl von 50 auf 45 Punkte gedacht.

\*

Die Hausrathilfe fließt immer noch zu langsam, was umso bedauerlicher ist, als z. Zt. noch eine Milliarde DM dafür auf der „hohen Kante“ liegen. Das bedeutet eine Schädigung der Vertriebenen, zugleich auch eine Schädigung der gesamten Volkswirtschaft!

\*

Der Anteil der Vertriebenen an der Arbeitslosigkeit beträgt noch immer 25,7 Prozent gegenüber 17,1 Prozent der Gesamtbevölkerung.

\*

Der plötzliche Tod des Bundestagspräsidenten Dr. Hermann Ehlers hat vor allem auch bei den Vertriebenen große Trauer ausgelöst, da der Verstorbene in Ausübung seines Hohen Amtes stets den heimatpolitischen Anliegen volles Verständnis entgegenbrachte.

\*

Das Saarabkommen bedarf auch seitens der Landsmannschaften einer ernsthaften und sorgfältigen Prüfung. Es ist notwendig, daß vor allem das Selbstbestimmungsrecht der rein deutschen Bevölkerung an der Saar gewährleistet sein muß.

## Hier spricht der Heimatkreisvertrauensmann

Bärsdorf-Trach: HOVM. Bauer Richard Sommer, Netze 17. Krs. Alfeld/Leine.

Hoheulenthal: Fachbeirat für Handel u. Gewerbe: Fritz Reich, Tischlermstr., Bielefeld, Beckhausstr. 77. — Fachbeirat f. Landwirtschaft: Willy Hielscher, (21a) Bielefeld, Marienburger Str. 43.

Pilg ausdorf: Fachbeirat für Handel und Gewerbe: Drogist Wilhelm Müller,

(20a) Gronau/Hann., Bahnhofstr. 9. — Fachbeirat für Beamte und Angestellte: Kantor i. R. Paul Blasche, Bietingheim/Enz, Felsenkellerweg 2.

Pilgramsdorf: Fachbeirat für Handel und Gewerbe: Bäckerstr. Fritz Heidrich in (20a) Lühtringen/W., Bahnhofstr. 59.

\*

Alle Heimatortsvertrauensleute werden gebeten, die ihnen bekannten Jetzadressen ihrer ehemaligen Dorfbewohner der Heimatkartei zu melden.

## Blick über Bücher

F. J. Mosler: „Wollen Sie bauen?“ Ein Buch für den Laien und den Fachmann, unter Mitwirkung von 40 Architekten und Bau-Sachverständigen. 312 Seiten (davon 64 S. auf Kunstdruckpapier) mit 160 Abb., Plänen und Beispielen, in Halbl. 10,80 DM. (Selbstverlag des Herausgebers Franz J. Mosler, Bamberg 1.)

Die Vertriebenen sind für Wohnbaufragen gewiß recht aufgeschlossen. Sie sind daher gern gut beraten und sie befragen eine verantwortlich gestaltete Aufklärung, wie sie in diesem Buch geboten wird. Es enthält alles, was der künftige Bauherr vor, bei und nach dem Bauen wissen muß, es bringt wertvolle und mustergültige Anregungen, Hinweise auf Finanzierungshilfen, Baufinanzierung durch Bausparkassen, Steuerbegünstigungen, richtiges und falsches Bauen (Wohnen), kurzum, alles Wissenswerte, was der Baulustige braucht, um sich vor Enttäuschungen zu sichern. O. B.

Hayduk Alfons: Himmel der Heiterkeit.

Schlesische Anekdoten. Verlag Christ Unterwegs, München 15. 80 S., fester Einband mit Schutzumschlag, DM 3,50.

55 schlesische Anekdoten versprühen Humor, Heiterkeit, Witz, Fröhlichkeit. Das schlesische Gemüt geht aus sich heraus und läßt uns alle an seinem Charme teilhaben. Wir erleben schlesische Menschen, Landschaft, Geschichte aus der Unmittelbarkeit des augenblicklichen Einfalls und der Reaktion des Herzens auf eine plötzliche Begegnung ein aufspringendes Ereignis, eine verblüffende Wahrheit. Hier wird Erinnerung zur Freude.

\*

Drei kleine, wohlfeile und sehr zweckmäßige Publikationen hat der Verlag Walter Heinrich, Landsberg/Lech, herausgegeben. — Die Heimatgedenkkarte Schlesien in Mehrfarbendruck (0,70 DM) ist besonders für unsere Jugend und für

den Unterricht geeignet, da sie auf der Vorderseite alles Wissenswerte über die Landschaft Schlesien und auf der Rückseite die wichtigsten Daten und Geschehnisse Schlesiens aufzeigt. Der kleine Lieder- und Gedichtband „Schlesierland — mein Heimatland!“ (DM 0,50) schließt eine Lücke für diejenigen, die gern singen, aber meist den Text nicht genau kennen. Das Büchel nimmt man sich gern zum landsmannschaftlichen Abend mit. Vier schöne Spruchkarten (DM —,50) in Zweifarbendruck von dem bekannten schlesischen Spruchdichter Waldemar v. Haugwitz sind eine gern gekaufte Ergänzung. Bei Sammelbestellungen gewährt der Verlag Rabatte.

#### Schlesischer Heimatkalendar 1955. —

Herausgeber Dr. Karl Hausdorff.  
Verlag Karl Mayer, Stuttgart. Preis  
4,80 DM.

Man darf ohne Einschränkung behaupten, daß dieser schlesische Bildkalendar die Krone aller Schlesierkalender ist. Der 6. Jahrgang, mit Spannung erwartet, setzt die Sammlung prächtiger Motive aus Stadt und Land fort, die bisher schon zu einer wertvollen Dokumentation angewachsen ist. Auch unsere niederschlesische Heimat ist wiederum mit einer Reihe schöner Bilder vertreten, zu denen die von Goldberg, Liegnitz, Bolkenhain, Fischbach, die Riesengebirgsaufnahmen, Bunzlau, Greiffenberg, Neidburg, Görlitz Weißwasser und Muskau gehören. Auf den Bildrückseiten sind einige kurze Stadtgeschichten, die Erinnerungen an die Vertreibung vor zehn Jahren, bedeutsames Zahlenmaterial und die Fortführung der schlesischen Biographie wertvolle Textergänzungen. O. B.

„Westemanns Monatshefte“ im

November.

Wohltuend ausgewogen und sicher gestaltet legt sich auch dieses Heft wieder dem Leser in die Hand. Die geheimnisvoll belebte Wunderwelt edler Steine breitet der Artikel von Dr. Ulla Stöver aus, vor der gewiß ebensoviel Wünsche und Träume entstehen wie aus der von Walther F. Kleffel gegebenen „Weltschau der großen Wagen“. Friedrich Luft läßt uns einen Blick hinter die Kulissen in das Atelier des Filmarchitekten werfen, während Josef Leiß' „Schöne alte

Seit langem erwartet,  
nun wieder erschienen!



## Schlesisches KOCHBUCH

BERGSTADTVERLAG WILH. GOTTL. KORN

in Neubearbeitung von Martha  
Roebner und Käthe Hende-  
werk, 492 Seiten, in abwaschbarem  
Kunstleder, DM 9,80. Zu beziehen  
durch den

Niederschlesischen Heimatverlag Otto Brandt,  
Braunschweig, Giesmaroder Straße 109

Tapeten“ Mauern mit längerer Lebensdauer geschmückt haben mögen. Der Reichtum des Heftes ist aber auch mit dem interessanten Bericht über eine japanische Walfangexpedition von Prof. Dr. Munesato Yamada und den neuen Tierstudien von Dr. Bernhard Grzimek „Tiere sehen Bilder“ noch nicht erschöpft. — Kunst und Technik in Geschichte und Gegenwart, Mensch und Tier verschmelzen erneut zu einem farbigen Bild der Welt, das dem Beschauer die Augen für ihre Schönheit öffnet und — Freude bereitet.

„Zusatzschrift A“, 2. Auflage, 1954, 52 Seiten, brosch. 2,60 DM. Nachtrag dazu mit der Verordnung zur Durchführung des Fremdrenten- und Auslandsrentengesetzes vom 31. 7. 1954 (Vertriehenen- und Flüchtlingsrenten), 0,90 DM. A. Glenz Verlag, (22a) Essen-Bredeney.

Die „Zusatzschrift A“, eine praktische Ergänzung der Schriften „Invalidenversicherung“ und „Angestelltenversicherung“,

behandelt verschiedene Spezialfragen, wie z. B. die Berliner Rentenversicherung, fehlende Versicherungs-Unterlagen, Renten der Heimkehrer, der unter Art. 131 G. G. fallenden Personen, in der Hauptsache aber die Renten der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge. Der Nachtrag bringt den ungekürzten Wortlaut der Verordnung vom 31. 7. 1954 nebst ausführlichen Erläuterungen. Sehr wichtig sind die Tabellen zur Umrechnung ausländischer

Währungen sowie zur Errechnung der Steigerungsbeträge in der Invaliden-, der Angestellten-, der knappschaftlichen Versicherung und für Umsiedler, ferner ein Verzeichnis der Ersatzinstitute in der Tschechoslowakei. Beide Hefte zeichnen sich aus durch eine klare, übersichtliche Gliederung. Man findet sozusagen mit einem Griff, was man gerade sucht. Wir können sie unseren Lesern bestens empfehlen.

## D' irschtn Schnieschuh / Von Alfred Weber

Der nachstehende Beitrag aus der „Oberlausitzer Rundschau“ ist im Dialekt dieser Gegend geschrieben.

Wenn 'eh amo ei an Wintertag, a dan der Schnie uner'n Fueßn ba jedn Schriet knirscht und quietscht und die frische Winterluft oem d' Uhrn pfeft, daß sie juckn, oals wellt sie jedn Augnblick oab-springn, wenn 'eh a su an Tag amo a men kleen Heimatdorf hie und die jungn Burschn oauf der Bergwies' und oauf Scheffls-Lahn mit eh'n Bratln tummln sah, do is mersch doach groad, oals wenn die letztn fuenfz'g Jahr ne gwast waern.

Sallt woar ja no ne su a Lahn oauf dan eigshneitn Feldern, un von Schnieschuh-spott wußt a unser Pflaig kaum der zahnte woas. Ich kann't'n ja o oack aus Buechln und vo Bildern, und wie an Obd amo mei Bruder heem koam und soite, doab' nomittg ener mit Schnieschuhn hinern Kratschn lang g'foahrn waer, so sein mer zusaamm no ba Mondschein oauf d' Felder gang und hoan uns die Spur oagsahn. Doas woar der Ostuß. Schun oauf'n Heem-waig hoa 'eh drueber noachgsonn, wie 'eh o zu siehn Dingern komm könn't. 'n Vouter wogt'sch su an Wunsch ne virzutroin; denn su a Poar Schnieschuh woarn a Wochnlahn, und d' Motter meent: „Ehr dürft oek mit der Hiitsch oaufs Bergl giehn.“

Do blieb oek ces — salber a Poar Schnieschuh machn. Dan Obd hie 'eh a men Bett ne glei eigshlofn. Irseht müßt 'eh men Ploan ausoarheitn, und dano sog 'eh mich schun an Geist von Wachberg und von Koahlberg saun.

'n anern Tag fing 'eh oa zu haum. Zun Hoelzern wurdn a poar Bratln vo a Spulnkist g'nomm, und zun Oabhuhln noahm 'eh Voutersch kleen Huhl. A woar ja dernoeh nemie ganz su scharf wie irseht, und weil no a poar Najl an Bratln staectn

die 'eh a men Eifer ganz uebersahn hoatt, do woarn o a poar kleene Schoartn gwurn. Mei bies' G'wissen, doas 'eh doasterwaign hoatt, schwund aber mit der Spannung die immer mieher wuchs, ve näher 'eh 'n Ziel koam. Wie d' Bratln nu fert'g woarn, koam der Kuoallefekt: Wie sollt ich ba men Schnieschuhn d' Spitzn biegn? Doach a der Nut do frißt der Teifl Fliegn. Ich ging an Steenbruch, wu immer ales G'rümpel log un sucht an Brothar'gbüch's (Bratheringsbüchse) fer meine Zwecke rau-. Aus dan doichn aln Weißblech wurdn mein Schnieschuhspitzn. Mit a poar Zweckn hoa 'eh sie nun oagnoihlt, und aus zwee aln Schuhn und an Stückl Riem wurd an Bindung g'flickt. Waign an Steckn braucht 'eh ne verlaign sein. A Buhnstengl von Dachhodn goab an poar schin Schnieschuhsteckn. Der Schniering konnt ja fahln, dar schien mer ne su wichtg. Und a poar Meter tief woar ja der Schnie o ne, wenn sallt schun moanchmo a brinkl mieher log oals jitz.

Nu woarn sie fert'g, mei Schnieschuh. 'n anern Morgn, no eh 'eh a d' Schul ging — der Tag fing groad irseht oa zu graun — wurd d' Schnieschuh oagschnoallt. Gleihin' naus macht 'eh, über die nächstn Felder, und dano gings oaufs kleen Bergl nabn unsn Haus'. Ich stellt mich ubn hie, macht mit'n Steckn fort und sich oack oa — 's ging. Du, lieber Himml, woar doas a stolzes G'fühl, wie 'eh oauf dan Bartln, der Bahn nuner saust. Und goar irseht, wie 'eh no a Viertlstd und wieder reikoam — weiß wie a Schniemoan — und mein kleen G'schwister frug: „Na, hoat Erseh g'sahn?“ Log do a Stolz a mener Riid! Sie staunt ja ne gut. Oab über mieh oder über mein Kistendecklbratln, doas koann 'eh heut ne mie soin.

Su lang wie a dan Tag hoat mer no niemoals d' Schul dauert, und sich troick Zeug hoat der Schulmeister sonst nie

derzählt. Aber schließlich hoat oals a End und o a Virmitt'g vo an Tag, a dan mer zun irscht'n Moal mit 'n Schnieschuhn foahrn will. Und der Toag is zun Derlabnis g'wurn. Ich woar direkt begeistert, und mein Schulkoameroadn, der Max, der Oalbert und der Hans, hoattn nischt Eil'gersch zu tun, oals o a Poar sich Schnieschuh zu machn.

Woas sein mer dano ne g'foahrn mit unsn ruhn Bratln mit dan blechern Spitzn! Zusoamm hoan mersch Liehrgeld g'zoahlt und zusoamm hoan mer d' Freede g'nossn. Tag fer Tag gings a die stille Winterwelt. Do woar doach bal oauf 'n Wachberg und oaf'n Huhwal kee Hang und kee Fleckl, oauf dan mer ne unse Spurn an Schnie gdruckt hoattn. Kee Mensch woar rings zu sahn, 's woar moanchmo feierlicher no oals ei der Kirche. Und su eefach und b'scheidn o unse oerscht'n Schnieschuh woarn, doas hoan sie ba mer doch vollbroacht und do droa troi 'ch no heute: Seit dar Zeit bie ich mer an Zweifel, obs ei Feld und Busch an Sommer oder an Winter schiner is.

## Vor 30 Jahren

Der Lehrkörper der Schwabe - Priesemuth-Stiftung in Goldberg bestand im Jahre 1922 aus folgenden Lehrern: Dir. Emil Heusermann, Sudierräte Jo-

hanne Dreblow, Oswald Langner, Wilhelm Meyer, der damals auch Stadtverordneter war, Kurt Hadamczyk, Wa'ther Micksch, Julius Thomas und Gerhard Tischer. S. Zt. wurden in 6 Klassen 151 Schüler unterrichtet.

## Wer hilft mit?

Wir bitten unsere geschätzten Leser um ihre freundliche Mitarbeit für die Werbung neuer Bezieher unseres Heimatblattes. Um diese Werbeaktion anzuregen, die bis zum 31. Dezember d. J. läuft, stellen wir den erfolgreichen Werbemöglichkeiten folgende Werbepremien zur Verfügung:

Für 6 neue Bezieherwerbungen einen echten Soennecken-Schul-Füllhalter

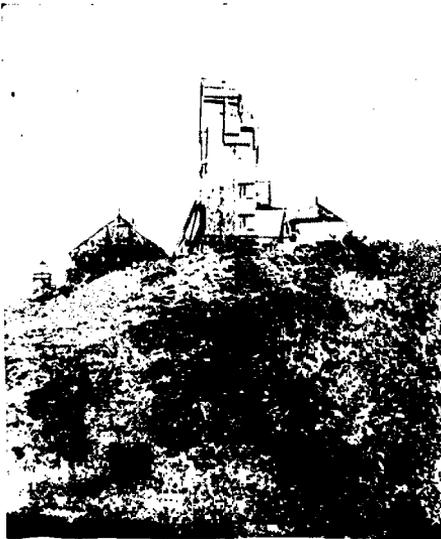
für 5 Bezieher ein Heimatbuch der Altkreise Goldberg-Haynau-Schönau oder 100 Ia Rasierklingen

für mindestens 3 Bezieher einen Volkskalender für Schlesien 1955 oder einen Schlesierkalender 1955.

Anstelle des Heimatbuches kann auch der reichbebilderte Schlesierkalender von Dr. Hausdorff gewählt werden.

Das Werbeausschreiben gilt vom 20. 11. bis 31. 12. d. J. Die neu erworbenen Leser müssen sich auf mindestens 6 Monate zum Bezug der Heimatzeitung verpflichten.

Niederschlesischer Heimatverlag,  
B'auschweig, Gliesmaroder Str. 109



Schneekoppengipfel und Kapelleninneres

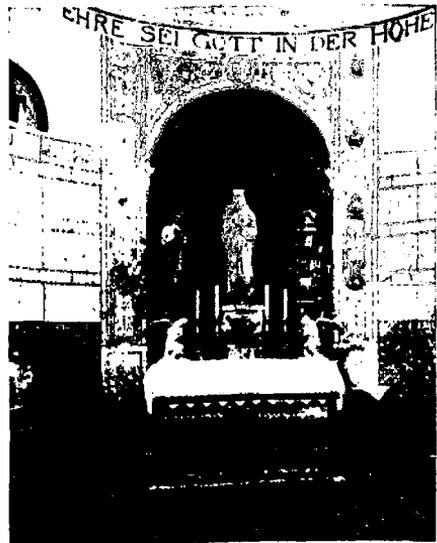


Foto: Schlesischer Gebirgsverlag

# REQUIEM

Seele, vergiß sie nicht,  
Seele, vergiß nicht die Toten!

Sieh, sie umschweben dich/  
Schauernd verlassen/  
Und in den heiligen Blüten/  
Die den Armen die Liebe schürt/  
Atmen sie auf und erwärmen  
Und genießen zum letztenmal  
Ihr verglühendes Leben.

† Seele, vergiß sie nicht, †  
Seele, vergiß nicht die Toten!  
Rebvel

## Aus „Totenopfer“ von Eichendorff

### Wehmut

Ich irr' in Tal und Hainen  
Bei kühler Abendstund',  
Ach, weinen möchte ich, weinen  
So recht aus Herzensgrund.

Und alter Zeiten Grüßen  
Kam da, im Tal erwacht,  
Gleichwie von fernen Flüssen  
Das Rauschen durch die Nacht.

Die Sonne ging hinunter,  
Da säuselt kaum die Welt,  
Ich blieb noch lange munter  
Allein im stillen Feld.

### Sterbeglocken

Nun legen sich die Wogen,  
Und die Gewitter schwül  
Sind all hinabgezogen,  
Mir wird das Herz so kühl.

Die Täler alle dunkeln,  
Ist denn das Morgenzeit?  
Wie schön die Gipfel funkeln  
Und Glocken hör' ich weit.

So hell noch niemals klangen  
Sie über'n Waldessaum —  
Wo war ich denn so lange?  
Das war ein schwerer Traum.

### Spruch

Trennung ist wohl Tod zu nennen,  
Denn wer weiß, wohin wir geh'n,  
Tod ist nur ein kurzes Trennen  
Auf ein baldig' Wiedersch'n.

## Herzlichen Glückwunsch

Zum 83. Geburtstag von Hfrd. Karl Kratzert aus Schönwaldau, jetzt in Eggenfelden, am 28. 10. 54. — Frau Kratzert wird am 27. 11. d. J. 74 Jahre alt.

Infolge Druckfehlers wurde in der Okt.-Ausgabe unter Glückwünsche der Name Trautvetter verdruckt. Unsere Leser werden selbst gemerkt haben, daß der im Kreis Goldberg bestens bekannte Fabrikant u. Möbelkaufm. Paul Trautvetter, Inhaber der Firma Hermann Schmidt Nehflg., genannt „Möbel-Schmidt“, silberne Hochzeit feierte.

Postbetriebsass. a. D. Heinrich Paetzold, Hocksiel bei Jever, früher Goldberg/Schl., feiert am 18. 11. 54 seinen 76. Geburtstag.

Frau Emma Walter geb. Franke, fr. Haynau, Mönchstr. 12, jetzt bei ihrer

Tochter Frau Annuscheck, Berlin N 50, Stubbenkammerstr. 3, war am 19. 9. 54 80 Jahre alt.

Am 25. 11. feiert Frau Emma Krause aus Leisersdorf in (19a) Lauchhammer/N.-L., Hüttenstr. 19, bei ihren Kindern den 80. Geburtstag.

Fleischermeister Kurt Dittelbach und seine Ehefrau Erika geb. Conrad aus Goldberg, Billerberg 4, jetzt (13a) Oberwasungen bei Coburg/Ofr., feierten am 28. 10. 54 ihre silberne Hochzeit

Am 13. 11. 54 wird Frau Fda Schügner in Bramsche, Bez. Osnabrück, Schubertstraße 60, früher Adelsdorf, 78 Jahre alt.

Am 7. 6. 54 wurde Frau Martha Otto in Rodenbach 8, Krs. Lohr/Main, 73 Jahre alt.

# 51. ANSCHRIFTENLISTE

## Goldberg (Stadt)

- Fiebig Max: (10b) Jahnsdorf/Erzgebirge, „Morgensonne“.  
 Familie Thiemt: (23) Kuhlenkamp 9, Bez. Bremen.  
 Familie Vogt: (20a) Söhle, Krs. Hildesheim.

## Haynau

- Bein Oskar, Töpfersiedlung: (2) Cottbus, Dreifertstr. 16.  
 Winkler Else geb. Deunert: (22a) Wittlaer-Freschenteich, Post Kaiserswerth, Am dicken Busch 10.

## Ludwigsdorf, Krs. Goldberg

- Adam Kläre: (21a) Ascheberg i. Westf., Steinfurter Straße 218.  
 Baumert Gustav: (21a) Bielefeld i. W., Bleichstraße 163.  
 Binner Fritz: (24a) Franzenburg-Kiefernhorst bei Cuxhaven.  
 Däsler Gustav: (21a) Bielefeld i. Westf., Brückenstraße 41.  
 Dieckmann Margarete: (21a) Bielefeld i. Westf., Engersche Straße 68.  
 Exner Heinrich: (21a) Bielefeld i. W., Engersche Straße 64.  
 Exner Richard: (21a) Bielefeld i. Westf., Westerfeldstraße 4.  
 Fiebig Wilhelm: (13a) Kelheim-Hohenpfaß L 157 $\frac{1}{2}$ .  
 Friemelt Martha: (21a) Ammelde 23 bei Vreden.  
 Friemelt Erich: (20a) Gleidingen, Krs. Hildesheim, Hauptstraße 26.  
 Görlitz Ernst: (24a) Hohe-Lieth üb. Cuxhaven.  
 Gottschling Anna: (21a) Bielefeld i. W., „Stiller Frieden“.  
 Günther Erna: (20a) Schulenburg, Kreis Springe.  
 Härtel Frieda: (20a) Echte über Northeim/Harz.  
 Haude Hermann und Anna: (21a) Bielefeld i. W., Heinrich-Focke-Str. 3.  
 Haude Gustav: (21a) Bielefeld i. Westf., Walkenweg 20.  
 Heptner Wilh.: Laufersweiler, Dorfstr. 8.

## Bad Hermsdorf a. Katzbach

(siehe Maiheft 1951)

- Anders Selma, Irmgard: (21b) Medebach-Hollischfeld, Pension „Rote Erde“.  
 Beer Ida: (23) Holtrup, Krs. Vechta i. O.  
 Heider Willi: (20a) Göttingen, Königsallee 196.  
 Heidrich Ernst: (21b) Gelmer über Münster i. Westf.

- Henschel Ernst: (23) Spreda, Krs. Vechta.  
 Heppner Alfred: (19b) Glückstedt, Krs. Osterburg/Altmark.  
 Hieltcher Ernst: (10b) Leipzig W 31, Kolbestraße 1 III.  
 Hilse Frieda geb. Sommer: (21b) Lemgo/Lippe, Hornscher Weg 25a.  
 Hilse Oskar: (21b) Oberschledorn 32, Krs. Brilon i. Westf.  
 Hlubek Erich, Lehrer: (13a) Nürnberg, Breite Gasse 92.  
 Hoffbauer Joachim: (16) Fronhausen/Lahn, Krs. Marburg, Bellnhäuser Str. 24.  
 Hoffmann Erna: (21b) Pelkum b. Hamm i. Westf., Landwehrstr. 177.  
 Hoffmann Käte: (21b) Hamm i. Westf., Langwasserweg 64.  
 Hoffmann Reinhold: (2) Tremmen über Nauen.  
 Hoshcke Rudolf: (23) Süstedt 48, Grafenschaft Hoya, Post Syke.  
 Huckauf Karl: (16) Frankfurt a. Main, Leutholdstraße 11.  
 Jahnke Gerda geb. Conrad: (13b) Neu-Ulm/Donau, Ahornstr. 8.  
 Krinke Gertrud: (21b) Referinghausen/Sauerland, Ka. Brilon.  
 Külm Max: (19b) Treglitz b. Zeitz, Ostbaracke 13.  
 Klahn Karl: (2) Klein-Behnitz, Krs. Westhavelland.  
 Kaßner Hermann: (24a) Hamburg, Wendestraße 472 bei Trumm.  
 Kaßner Selma: (2) Klein-Behnitz, Krs. Westhavelland.  
 Kauffmann Margarete: (13b) München 23, Karl-Theodor-Str. 27 II  
 Klahn Karl: (2) Klein-Behnitz, Post Groß-Behnitz über Nauen.  
 Kleiber Willi: (20a) Nettlingen, Kreis Marienburg.  
 Kleiwert Ida: (10a) Schlauroth 8 über Görlitz.  
 Kleiwert Käthe geb. Wenzel: (13a) Johannisthal 107, Krs. Kronach/Ofr.  
 Kliem Heinrich: (21b) Oberschledorn, Krs. Brilon/Sauerland.  
 Knappe Selma, Witwe: (2) Tremmen über Nauen, Krs. Westhavelland.  
 Knoll Berta: (20a) Bockenheim, Krs. Marienburg.  
 Koch Otto: (15) Themar/Th., Feldsteinstraße 12.  
 Konrad Bruno: (21b) Asbeck 33 über Geyersberg i. Westf.  
 Körber, Arbeiter: (20b) Offleben b. Helmstedt, Schulstraße 13.  
 Konrad Wilhelm: (15a) Mülhausen/Thür., Ernst-Abbe-Str. 46.

- Koschkar Wally geb. Ammann: (10a) Dichsa/O.L., Krs. Niesky.
- Krinke Gertrud: (21b) Referinghausen 28, Krs. Brilon i. Westf.
- Krinke Wilhelm: (2) Saaring 12/Westhavelland.
- Krcmpf Helmut: (13a) Untersteinach bei Stadtsteinach/Ofr.
- Krippale: (21b) Herringen bei Hamm, Rentenkolonie.
- Langer Selma: (21b) Geisweid, Krs. Siegen.
- Laube Anna: (15a) Gera/Thür., Feuerbachstraße 17.
- Laube Karl: (20a) Woltershausen b. Alfeld/Leine.
- Laube Willy, Buchbinder: (19a) Burg b. Magdeburg, Grabower Straße 10.
- Leitsche Pauline: (2) Tremmen b. Nauen, Ziegelei.
- Leuschner Heinz: (20a) Westerbeck üb. Gifhorn.
- Leuschner Richard: (20a) Osloß 19 üb. Gifhorn.
- Linke Anna: (10b) Oberlichtenau, Krs. Chemnitz/Sa., bei Arnold.
- Ludewig Gustav: (21b) Referinghausen, Krs. Brilon.
- Lux Hubert: (13a) Schwabach b. Nürnberg, Wiesenstraße 3.
- Lattorff Elsc: (20b) Süpplinburg üb. Helmstedt, Haus 82.
- Mach Herbert: (21b) Gelmer über Münster i. Westf.
- Mainz Gertrud geb. Rudolf: (21b) Ratingen, Im Lörchen 22.
- Meier Elfriede: (21b) Gelmer üb. Münster i. W. II.
- Meynhardt Martin: (14a) Schmiedhausen, Post Beilstein.
- Müller Herta geb. Staer: (15a) Thambrück 88, Krs. Langensalza.
- Müller Hermann: (20b) Bockenem/Harz, Marktstraße 2.
- Nerger Alfred: (19b) Burg b. Magdeburg, Karl-Marx-Straße 38.
- Otto Helmut, Tischler: (23) Fladderlohausen, Krs. Vechta i. O.
- Pietrzok August: (10a) Schlauroth b. Görlitz.
- Pietsch Anneliese geb. Kochinke: (2) Tremmen üb. Nauen.
- Pigulla Irmgard geb. Treske: (22a) Mettmann/Rhld., Goethestr. 36.
- Posselt Willi: Woolton/Ulceby, Lincolnshire, Great Britain.
- Pilz Emma: (2) Lugow, Krs. Osthavelland.
- Pusch Helmut: (17b) Altdorf über Löhr/Baden, Mahlberger Straße 17.
- Pusch Karl: (20a) Nettleingen-Helmersen, Krs. Marienburg.
- Rüscher Waltraud: Saltkällans Säteri/Munkedal-Schweden.
- Renner Herbert: (23) Spreda, Krs. Vechta.
- Richter Horst: (21b) Gosenbach, Krs. Siegen. Auf der Kunst 12.
- Rudolf Reinhold: (23) Holdorf, Krs. Vechta i. Oldenburg.
- Ruscher Waldtraut: Saltkällans Säteri, Munkedal (Sverige), Schweden.
- Schmidt, Pastor: (21a) Ibbenbüren, Krs. Tecklenburg.
- Schmidt Karl, Lehrer: (24a) Otterndorf/N.E., Schule Schmeelweg.
- Schneider Martha geb. Scholz: (21b) Gosenbach, Krs. Siegen. Auf der Kunst 12.
- Willenberg Günther: (21b) Herringen bei Hamm, Kirchstraße 48.
- Willenberg Oskar: (2) Tremmen üb. Nauen.
- Wirth Herbert: (2) Saring b. Brandenburg/Havel.

### Kauffung o. K.

(siehe Heft 7/54)

- Aust Gustav. Seiffen 6: (20b) Förste/Harz. Im Winkel 9.
- Blase Maria geb. Giersig: (13a) Ebnath 68. Krs. Kemnath.
- Bodem Martha geb. Härtel: (20b) Förste/Harz, Im Winkel 13.
- Blümel Will, Seiffen: (21a) Ochtrup, Finkenstraße 42.
- Brennecke Wally geb. Kramer, Niedergut: (1) Birkenwerder b. Berlin, Wensiekendorfer Weg 41.
- Bruchmann Hermann, Hauptstr. 75: (20b) Dorste/Harz 24, Krs. Osterode.
- Bruchmann Paul, Hauptstr. 168: (20b) Wulsten 68. Krs. Osterode.
- Bruchmann Reinhard, Hauptstr. 75: (21b) Weidenau/Sieg, Talstraße 49.
- Brückner Bruno, Hauptstr. 90: (21a) Alverskirchen, Bez. Münster, Pünning 4.
- Bürgel Berta geb. Hornig, Wiedmutweg 3: (22a) Düsseldorf, Germaniastr. 42.
- Censkowski Werner, Ober-Kauffung: (20b) Förste, Krs. Osterode.
- Damelang Amelung: (20a) Hattof, Krs. Osterode, Blumengasse.
- Deike Otto, Bahnhof Ober-Kauffung: (20a) Oyle 27, Krs. Nienburg/Weser.
- Deumet Otto, Werk 2: (17) Engen/Hegau, Krs. Konstanz a. B.
- Dittich, Elektriker, Gemeindefiedlung: (10b) Glauchau i. Sa., Dr.-Wilhelm-Külz-Straße, Kaserne.
- Dittich Josef, Landwirt: (20a) Großvarlingen über Nienburg/Weser.
- Evlar Richard, Landwirt: (22a) Moers/Nd h., Seminar.
- Fehl Max, Molkereifachmann: (16) Rotenburg/Fulda, Am Rasen.

- Filke Johannes, Ober-Kauffung: (16) Liebenau, Bez. Kassel, Am Erlenhang.  
 Filke Stanislaus, Lehrer, Poststr. 2: (16) Gersfeld/Rhön, Ebersberger Platz 6.  
 Fischer Frieda geb. Münzberg: (22a) Haan/Rhld., Krs. Mettmann, Erkröther Str. 57.  
 Flegel Alois, Gärtner: (19a) Schortau 4 b. Tenschern, Krs. Weißfels.  
 Föster Bruno: (13a) Frauenaarach 74 bei Erlangen.  
 Franke Johanna: (13a) Harthenreuth 8, Post Gößweißstein.  
 Frenzel Magdalene geb. Feist, Hauptstr. 62: (14) Bönningheim/Wttbg., Burgstr. 7.  
 Friebe Emma geb. Weist: (20a) Wallenstedt, Krs. Alfeld.  
 Friehe Kurt: (22b) Rheingönnheim, Römerstraße 9.  
 Friebe Oskar, Tischler: (20a) Wallenstedt b. Elze/Hann.  
 Friedrich Martha, Hauptstr. 104: (22c) Neunkirchen, Altenbergstr. 105/5.  
 Friemelt Hermann: (21b) Sutrum-Harum -ber Rheine i. W.  
 Gärtner Elfriede, Hauptstr. 203: (13a) Kemnath/Opf., Amberger Str. 115.  
 Geisler Erich, Schmiedemstr., Ober-Kauffung: (22c) Weidenau/Sieg Siegstr. 181.  
 Geisler Fritz: (22a) Düsseldorf, Witzelstraße 50.  
 Geisler Fritz, Fleischerstr.: (21a) Bielefeld, Paulusstraße 33.



- Gruschka Josef, Dir. (Otto Vorwisch): (22) Wülfrath/Rhld., Rheinische Kalksteinwerke.  
 Günther Bruno, Bäckermeister, Hauptstr.: (20b) Förste/Harz, Mühlenanger 3.

Als Vermählte grüßen

*Wolfgang Pemsl*

*Helene Pemsl*

geb. Bremer

(früher Goldberg, Schles.)

Eslarn, Opf. Fabrikstr. 328 1/2

im November 1954

Wer kann Auskunft geben über

**Heinz Romano**

geb. am 22. Mai 1921 in Ulbersdorf Krs. Goldberg, gelernter Fußbeschlagschmied, zuletzt bei der Wehrmacht. Er wurde von seiner Einheit 022C3 im Dezember 1942 als vermißt gemeldet.

Zuschriften erbitten seine Eltern

Willi u. Else Romano, geb. Buhl,

jetzt wohnhaft in Uetzen (Hann.)

Goethestr. 18

Wer löst das Bilderrätsel?



## † Unsere Toten

Am 23. 9. 54 verstarb im 78. Lebensjahr Frau Ida Sagasser in Lengerich-Wechte, früher in Röversdorf, Krs. Goldberg.

Aus dem Kreise:

Vater Hermann Kirchner aus Haasel, Groß- und Urgroßvater, der bei seinem Sohn in Königsbrück wohnte, ist ein Opfer des Hochwassers geworden. Er war trotz des hohen Alters körperlich und geistig frisch und wegen seines freundlichen Wesens sehr beliebt. Am 12. Juli ging er in den Wald, um Pilze zu sammeln. Als er bis abends nicht zurück war, gingen Angehörige und Nachbarn ihn suchen; leider war es vergeblich. Die Suche am folgenden Tag war auch ohne Erfolg. Da man den Stock des Vermißten angeschwemmt am Pulsnitzufer fand, wurde der Fluß abgesucht und Vater Kirchner am 17. Juli tot gefunden. Unter großer Beteiligung wurde er am 20. Juli zur letzten Ruhe bestattet.

Polizeihauptwachtinstr. Max Freund aus Adelsdorf wurde am 10. 4. 45 verwundet, ist am 17. 4. 45 im Lazarett verstorben und am 20. 4. 45 in Waldenburg/Schlesien beigesetzt.

Buchdrucker Walter Jordan aus Haynau (Stadtblatt) in Herne i. W., Neue Str. 12, gestorben im Mai 1954 an Herzschlag.

Todesfälle in Schönau a. K.

Es sind in Schönau in letzter Zeit gestorben: Schneidermeister P. Kiefer, Landwirt Robert Kiefer, Vater von Veterinär Klose aus Röversdorf (b. Hornig), auswärts Frau Klara Flade geb. Raupach (Fleischer) in einem Sanatorium für Nervenranke bei Grünberg.

## Unser Suchdienst

1543: Robert Gerstmann aus Georghenthal. — 1564: Getreidehändler Fiebig aus Haynau, Gr. Burgstr. — 1565: Bauer Richard Pactzold aus Goldberg, Bürgerberg, und Angeh. Martha und Gerhard P. — 1567: Gustav Stober aus Ullersdorf. — 1568: Paul Grosser aus Haynau, Bahnhofstr. 12. — Folgende Probsthainer werden gesucht: 1569: Bauer Bruno Hoffmann; 1570: chem. landw. Gehulfin Elsbeth Klein; 1571: Hulda Heidrich, etwa 40 Jahre alt (zuletzt bei General Altrichter, Kriegsschule Dresden, im Haushalt tätig); 1572: Hildegard Heidrich (kriegsgetraut), Witwe Gertrud Heidrich und deren vier Kinder Walter, Kurt, Christa, Helga;

Fern ihrer lieben Heimat verstarb nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

### Frau Ernestine Müller

geb. Wagner

im fast vollendeten 80. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Helmut Müller.**

Muggensturm, im Oktober 1954  
früher Goldberg, Pöcklerstraße 4.

Am 13. 10. 54 verstarb nach einer schweren Magenoperation unser lieber Bruder

### Richard Nickel

aus Kauffung im Alter von 47 Jahren. Tieferschütterter trauern vier Geschwister um unseren Verstorbenen.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Schwester **Margarete Nickel**  
(21b) Gelsenkirchen-Buer  
August-Bruststr. 49

Unsere Tochter Inge hat sich heute mit Herrn Dr. med. Hans W. Walter verlobt.

Dr. med.  
**Heinrich Mußmann**  
und Frau Hilde  
geb. Schlotmann

Meine Verlobung mit Fräulein  
Inge Mußmann gebe ich bekannt

Dr. med.  
**Hans W. Walter**

Voerde/Ndr.-Rhein, den 7. November 1954

## FAMILIENANZEIGEN in DEINEM HEIMATBLATT

Als Vermählte grüßen

*Heinz Glas*

*Käthe Hoffmann*

Karl-Marx Stadt (Chemnitz)  
Bernsdorfer Str. 120  
früher Falkenhain (Schönau Katzb.)

**Seit 140 Jahren**

**Echt Stonsdorfer**

Nur von **W. Koerner & Co.**  
Hamburg-Altona, Gerichtsstraße 13  
fr. Hirschberg-Cunnersdorf u. Stonsdorf/ Rsgb

Feinster, naturreiner  
**Bienenhonig**

Dose 4,5 Pfund Inhalt **DM 8,95**  
Dose 9 Pfund Inhalt **DM 17,25**

frei Haus, auf Wunsch Nachn.

**Frau von Bülow**  
(24a) Büchen, Steinautal  
früh. Oertmannsdorf (Lauban)

**BETTFEDERN** (füllfertig)

1 Pfd. handgeschlissen  
DM 9,30, 11,20 u. 12,60  
1 Pfd. ungeschlissen  
DM 5,25, 9,50 u. 11,50

**fertige Betten**

billigst v. d. heimatbekanntem Firma  
**Rudolf Blahut, Furth i. Wald**  
(fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)  
Verlangen Sie **unbedingt** Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderw. decken.

**Grüne Nervensalbe**  
3 X grün

hestes Einreibemittel gegen  
Rheuma, Gicht usw.

Dose ca. 30 g . . . 1,75 DM  
Topf à 100 g . . . 3,— DM  
" à 250 g . . . 5,20 DM  
" à 500 g . . . 8,30 DM

Portofreie Zusendung!  
Bahnhof - Apotheke  
Herne, Möller  
früher Haynau/Schlesien  
Stadt-Apotheke

**Jahr**  
Weihnachtsgebäck  
wird köstlich  
mit  
Hayma  
Neunerlei  
la  
Die Perle aller  
Pfefferkuchen-Gewürze  
Hayma-Werk  
Böckeburg

Zu meinem 65. Geburtstag sind mir so viele Glückwunschschriften aus allen Teilen der Bundesrepublik und der Sowjetzone gesandt worden, daß ich nur auf diesem Weg meinen herzlichen Dank sagen kann.

Fritz Fiebig, (21b) Witten/Ruhr  
Papenholtz 41  
früher Bielau bei Haynau 4.11.54

**Familienanzeigen, Weihnachts-Neujahrswünsche für Dezember-Ausgabe bis 2. Dezember 1954 erbeten.**

**WEIHNACHTSANGEBOT**

Liegnitzer Bomben  
Stück 1.— DM

Goldberger Brocken  
125g 0.75 DM

Neißer Braunkonfekt  
125g 0.35 DM

Nuß-Lebkuchen  
125g 0.40 DM

Marzipan  
125g 0.80 DM

Verwand per Nachnahme.  
Ab 15.— DM auch portofrei.

Mit Heimatgrüßen  
**ALFRED SIMON**  
Bäckermeister  
(13a) Essing, Krs. Kolheim Nied. Bay.  
früher Goldberg/Schlesien

**BETTFEDERN**

handgeschlissen und ungeschlissen auch auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Vertrauenslieferant aus Schlesien. Verlangen Sie kostenlos Preisliste und Muster bevor Sie anderweitig kaufen. Auf Kasse erhält jeder Heimatvertriebene 3% Sonderrabatt, sowie porto- und verpackungsfreie Zusendung.

**Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen**  
Hauptstraße 21

**GOLDBERG-HAYNAUER**  
erhalten 1 HILUW-Kolbenfüllfederhalter mit echt gold-pla. Feder, 1 Kugelschreiber, zus. in 1 schönen Etui für DM 2,50. — 100 Rasierklingen, bester Edelstahl 0,08 mm für nur 2,— DM, 0,06 mm für nur DM 2,50 (Nachnahme + 60 Pfg.).  
H. Luckow, Wiesbaden 6.  
Fach 6001 KM.

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliemaroder Str. 109, II. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postcheckkonto: Hannover Nr. 120 923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Bezugspreis durch Bestellung beim Postamt: 1,80 DM, Bezug durch Kreuzband: 1,92 DM vierteljährlich. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigen-schluss am 5. jeden Monats. Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.